

Löcher im sozialen Netz

Um Armut zu bekämpfen, braucht es politische Lösungen. Darin sind sich Politiker aus der Region bei einer Diskussion in Naila einig. Anlass ist der Uno-Welttag gegen Armut.

Von Lucie Peetz



Pfarrerin Annette Rodenberg (rechts) begrüßte die Gäste im Bonhoeffer-Haus zum Uno-Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung. Besonders freute sie sich, zusammen mit der Leiterin des Seniorenbüros und der Mehrgenerationen-Projektschmiede, Marlies Osenberg, über die Gäste von ATD Vierte Welt aus Gerswalde. Foto: Lucie Peetz

Pfarrerin Annette Rodenberg (rechts) begrüßte die Gäste im Bonhoeffer-Haus zum Uno-Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung. Besonders freute sie sich, zusammen mit der Leiterin des Seniorenbüros und der Mehrgenerationen-Projektschmiede, Marlies Osenberg, über die Gäste von ATD Vierte Welt aus Gerswalde. Foto: Lucie Peetz

Naila - Auf dem Trocadéro-Platz in Paris und an 30 weiteren Orten der Welt sind folgende Worte eingraviert: "Wo immer die Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht." Das Zitat erinnert an den Uno-Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung, der seit 1992 am 17. Oktober begangen wird. Zum dritten Mal luden dazu die evangelische Kirchengemeinde, die Mehrgenerationen-Projektschmiede im Seniorenbüro und die Nailaer Tafel zu einer ganztägigen Veranstaltung im Bonhoeffer-Haus ein. "Für eine Zukunft in Gerechtigkeit und Würde - Naila grüßt den Rest der Welt" stand auf den Einladungen.

"Mit so viel Ansturm hätte ich gar nicht gerechnet", gab Katrin Hermann zu, die einen Kreativ-Workshop leitete zu Fragen wie "Was macht mich glücklich? Worauf bin ich stolz? Was kann ich tun, um meinem Ziel näher zu kommen?". Schauspiel-Lehrer Klaus Mallwitz aus Nürnberg gab humorvoll Tipps, wie man seine Position würdevoll vertreten kann: "Nehmen Sie Haltung ein! Reden Sie ruhig und deutlich!", riet er, und alle probierten es vor der Gruppe aus. "Ihr wisst, ihr Ämter-Leute, der Schritt ist manchmal klein, von Geld und Wohlstand heute zum Hilfsbedürftig-sein", sang der Chor, begleitet von Inge Einsiedel-Müller am Keyboard.

Monika Wolf, Hanna Piruzram, Hilde Herbolzheimer, Barbara Bernstein, Tanja Färber und Pfarrer Bernd Wagner, die sich alle in den einladenden Institutionen engagieren, konfrontierten die zur Diskussion eingeladenen Politiker mit anonymisierten Fallbeispielen. "Es ist uns wichtig, dass Betroffene so indirekt zu Wort kommen. Wir wollen fragen, was die Politiker tun können, um die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern", erklärte Marlies Osenberg. *Frankenpost*-Redakteur Matthias Will, der als Moderator fungierte, fragte: "Wer repariert die Löcher im sozialen Netz? Was ist, wenn Menschen weniger als das Existenzminimum zum Leben haben?"

Viele Problemfälle könnten nur durch neue oder verbesserte Bundesgesetze gelöst werden, darin waren sich die Politiker einig. Nur so könnte beispielsweise verhindert werden, dass beim Übergang von Hartz IV in die Erwerbsunfähigkeitsrente eine Lücke von einem Monat ohne Geld entsteht. Auch waren sich alle einig, dass es mehr bezahlbaren Wohnraum geben und die Mietpreisobergrenzen für Hartz-IV-Empfänger fair gestaltet sein müssten, inklusive der Unterstützung für Strom- und Heizkosten.

Kontrovers diskutiert wurden die Mütterrente, das Elterngeld oder die Aufrechnung von Einkünften in Familien. Die Bundestagsabgeordnete Eva Bulling-Schröter, Die Linke, sprach sich für das bedingungslose Grundeinkommen aus: "Wir brauchen gegen Armut andere Gesetze, und zwar schnell. Wenn die Regierung Steuergeschenke an große Konzerne gibt, ist kein Geld mehr für andere übrig." Sie selbst spende ihre

Diätenerhöhung komplett; man könne auf ihrer Homepage nachlesen, wo das Geld hingehet. Als weitere Geldquelle wurde der Abbau des Budgets für die Rüstung diskutiert.

Wolfgang Müller, Marktgemeinderat in Bad Steben, Bündnis 90/Die Grünen, forderte Listenplätze im Bundestag auch für Arbeitslose und Hartz-IV-Empfänger. Auf die Frage von Matthias Will, "Wo ist der politische Wille zur Überwindung von Armut?", antwortete Müller: "Es ist keiner da! Das Geld wäre da, es muss nur um-fair-teilt werden." Auch die zunehmende Zahl befristeter und prekärer Arbeitsverhältnisse sowie drohende Altersarmut, sogar für Menschen mit Vollzeitstellen, wurde bemängelt. Landrat Oliver Bär, CSU, wies darauf hin, dass das Lohnniveau in der Region zu gering sei: "Wir brauchen mehr höherwertige Jobs. Wir müssen die Hochschule ausbauen und stärker mit der Wirtschaft verknüpfen. So können in den Unternehmen mehr Arbeitsplätze in der Forschung und Entwicklung entstehen." Viele kämen mit dem wenigen Geld, das sie haben, nur aus, weil der Familienverbund helfe.

Kritisiert wurde, dass Spielräume in den Ausführungsbestimmungen zu häufig nicht genutzt würden. Der Landtagsabgeordnete Klaus Adelt, SPD, forderte die Zuhörer auf: "Wenn Sie ein Problem haben, suchen Sie Hilfe! Melden Sie sich beim Bürgermeister, beim Landrat oder beim Abgeordneten! Das Verkehrteste, das Sie machen können, ist es, mit Problemen alleine zu bleiben und alles in sich hineinzufressen."

Suchgruppe

Hilfe bietet die Suchgruppe Naila, die einmal im Monat stattfindet, an einem Donnerstag zwischen 18 und 19.30 Uhr in den Räumen des Kirchencafés, Kirchberg 2. Kontakt: Pfarrerin Annette Rodenberg, 9282/8583, Marlies Osenberg, 09282/9621941. Es treffen sich rund ein Dutzend Frauen und Männer jeden Alters, um gemeinsam Antworten auf ihre Fragen zu finden.